

Kunstliche englische Rettungen.

W. T.-B. London, 9. Juli. (Reuter.) Um etwa 9 Uhr 30 Minuten morgens erschienen feindliche Flugzeuge in beträchtlicher Zahl, wahrscheinlich in zwei Abteilungen, über der Insel Thanet und über der Ostküste von Essex. Nachdem Bomben auf Thanet abgeworfen waren, flogen die Angreifer in der Richtung auf London weiter, wobei sie sich in paralleler Linie mit dem nördlichen Ufer der Themse fortbewegten. Sie näherten sich London vom Nordosten veränderten ihren Kurs, fuhren nach Norden und Westen weiter und überquerten London von Nordwesten nach Südosten. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden Bomben abgeworfen. Die Anzahl der angreifenden Aeroplane war wahrscheinlich ungefähr zwanzig. Unsere Artillerie und unsere Aeroplane griffen die feindlichen Flugzeuge an. Nachrichten über das Ergebnis der Kämpfe, über den angerichteten Schaden und die Unglücksfälle liegen noch nicht vor.

W. T.-B. London, 9. Juli. (Reuter.) Der Luftangriff auf London war der größte, der bisher stattgefunden hat. Die feindlichen Flugzeuge näherten sich langsam wie in einem feierlichen Aufzug und bewegten sich symmetrisch fort. Sie schienen den Hagel von Granaten, die um sie herum pflachten, zu beachten. Sie flogen in geschlossenen Gliedern und sehr niedrig. Nur die Flugzeuge in der Mitte warfen Bomben ab, die an der Küstenküste dienen zur Deckung. Der Feind blieb 12 bis 15 Minuten über der City. Er legte außerordentliche Mühe an den Tag, denn bei dem niedrigen Flug war er in großer Gefahr. Die Straßen waren voller Menschen. Bevor der erste Kanonenschuß hörbar war, konnte man kaum glauben, daß der Feind im Anzug sei. Nachdem die feindlichen Flugzeuge über die City weggerollt waren, hörte das Feuer der Abwehrgeschütze auf und man sah englische Flugzeuge aus verschiedenen Richtungen auf den Feind losgehen. Schließlich verschwand die kämpfende Luftgeschwader in dem Nebel. Man hörte nur noch das Feuer der Maschinengewehre.

W. T.-B. London, 9. Juli. (Drahtbericht.) Die englische Admiralität teilt mit: Ein Minenflugzeug griff das von Flugzeugangriff zurückkehrende feindliche Geschwader 40 Meilen von der Küste an. Zwei feindliche Flugzeuge zerstörten, wie beobachtet wurde, auf dem Wasser, ein drittes führte im Feuer gefüllt, an der Scheldemündung ab. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück.

W. T.-B. London, 9. Juli. (Drahtbericht.) Kunstlich wird bekanntgegeben: Die englischen Verluste des letzten Luftangriffs betragen 47 Tote und 141 Verletzte. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der Scheldemündung zum Absturz gebracht.

Die Heuchler jenseits des Kanals.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. Bei der Erörterung der Frage, ob englische Flieger als Begehrungsmaßnahmen für den Angriff deutscher Flieger auf London Bomben auf offene deutsche Städte werfen sollten, erklärte Lord Knutsford im Oberhaus: „Niemand, der die zerrissenen Frauen- und Kinderleichen in den Londoner Straßen gesehen hat, wird wünschen, daß die Engländer sich der gleichen Abscheulichkeit schuldig machen.“ Wir müssen den Heuchler jenseits des Kanals wieder einmal die Nase vom Gesicht reißen. Die Engländer brauchen sich einer solchen Abscheulichkeit nicht schuldig zu machen, sie haben sich ihrer bereits schuldig gemacht. Nur ein Beispiel aus jüngster Zeit: Englische Flieger warfen am 14. April 1917 auf die offene Stadt Freiburg i. Br. Bomben ab und töteten dadurch elf unschuldige Menschen, Frauen und Kinder, und verwundeten 27. Der bei diesem Angriff gefangen genommene Geschwaderführer selbst hat bei seiner Vernehmung diesen Angriff als ausdrücklich von der englischen Regierung befohlen bezeichnet als Vergeltung für die Verletzung eines Lazarettenschiffes, dessen Besatzung und Krankencomand mit Artillerie- und Frontschützern besetzt waren. Auf die Engländer, nicht auf uns, trifft das Wort zu, mit dem der Erzbischof von Canterbury kürzlich die Urheber von Angriffen auf offene Städte kennzeichnete: „Ihre Hände sind beschuldigt und ihre Ehre ist besudelt mit dem Blute schuldlos Gemordeter.“ Wir haben das stark befestigte London arggeriffen und haben die Dächer mit den Truppenvorräten dort verbrannt, die Transportschiffe in den Docks zerstört und die Munitionsfabriken gesprengt. Sie alle liegen im Herzen der Festung London, geschützt durch zahllose Abwehrgeschütze und Kampfflieger.

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. In der Vorstellung von Max Wagners Misfardrama „Siegfried“, mit welcher die Spielzeit am Sonntag abschloß, verabschiedete sich Herr Schubert vom hiesigen Publikum als „Siegfried“. Er hat diese Partie schon an auswärtigen Bühnen wiederholt mit Erfolg gesungen und fand hier für die jugendfrische Durchführung derselben allseitigen Beifall, der sich auch in der Überreichung vieler kostbarer Blumen- und Lotteriegeldgaben kundgab. Die vortrefflichen Leistungen der Frl. Englerth (Brünhilde) und des Herrn de Garmos (Wotan) sind wohlbekannt; auch Herr Haas als „Wime“ wirkte wieder in sehr verdienstlicher Weise. Als „Alberich“ empfahl sich Herr v. Schenk vor seinem Abgang von der hiesigen Bühne, — ein Sänger, den man wegen seiner anerkannten Tüchtigkeit nur mit Bedauern scheiden sieht; auch ihm wurde reichlicher Beifall zuteil.

C. K. Wie König Konstantin Griechenland verließ. Eine ausführliche Schilderung des historischen Augenblicks, in welchem König Konstantin mit seiner Familie den griechischen Boden verließ, wird jetzt dem „Welt Journal“ von seinem Athener Berichterstatter übermittelt: „Die Frauen des Hofes hatten ihre schönsten Kleider angezogen, weiße Schleier aufgesteckt und sich längs der Außenstiege in Reihen aufgestellt. Endlich wurden auf der Straße Kraftwagen sichtbar. Zuerst erschien Jaimis, dann erkannte man die Prinzen, den neuen König, der bewirkt schien, dann wurden zu den Frauen auf dem Wege noch neue Blumen geworfen, und nun hielt das Automobil des Hofmarschalls. Er sah verwirrt und tiefbekümmert aus, als wolle er einem Bedürfnis bei. Dem nächsten Wagen entsiegte die Königin mit ihrer Familie. Damit die kleine Prinzessin nicht weinte, hatte man ihr vorzureden müssen, daß ihr Zielort ein Paradies sei. Und darum hielt sich das kleine Mädchen nicht und aufrecht wie eine große Dame. All dies wurde von der Versammlung noch rühmlich mitgeteilt. Dann aber ertönten Schreie auf

Planvoll durchgeführte deutsche Fliegerangriffe im Westen.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. Bei günstigem Wetter waren gestern die eigenen und die feindlichen Luftstreitkräfte bei Tage und bei Nacht nahezu ständig tätig. Unsere Wasserabwehr im Westen oder Flugzeuge und einen Fesselballon, im Osten ein Flugzeug und zwei Fesselballone. Unsere Bombengeschwader setzten ihre Angriffe gegen militärische Anlagen des Feindes fort. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli traf ein Geschwader 250 Kilogramm Sprengstoffe auf die feindlichen Unterquartiere Courland, Romain, Sautsch und Genzencourt sowie auf militärische Anlagen im Basle-Tal. Zahlreiche Treffer und langanhaltende Brände wurden beobachtet. Ein anderes Geschwader besetzte in derselben Nacht Truppenunterkünfte und Munitionslager vor dem westlichen Teile der Aisnefront mit zusammen 11 000 Kilogramm Sprengstoffen. In Soissons entstanden mehrere Brände, in Braismes verschiedene Explosionen. In der verfluchten Nacht wurden die wichtigen Industrieanlagen von Frouard, nördlich von Ranzig, von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens ohne Unterbrechung angegriffen. Unsere Flieger warfen dabei im ganzen 9000 Kilogramm Bomben, zum Teil aus weniger als 100 Meter Höhe ab. In diesen Werken brach ein Brand aus, dem verschiedene Explosionen folgten. Der militärische Schaden, den unsere Begüter durch diesen groß angelegten und planvoll durchgeführten Angriff erlitten haben, ist bedeutend.

Die feindlichen Fliegerangriffe.

W. T.-B. Berlin, 8. Juli. (Amstich.) Feindliche Flieger haben in der Nacht vom 6. zum 7. Juli zahlreiche Angriffe auf das deutsche Heimatland unternommen. Der Erfolg der mit starkem Kräfteinsatz gemachten Angriffe war, um dies vorweg zu nehmen, völlig gleich Null. Es wurde weder irgend ein Betrieb der Rüstungsindustrie noch irgend eine sonstige militärische Anlage getroffen. So weit man nach den abgesehenen Resultaten und dem Fliegergeräusch urteilen konnte, hatten die Angriffe ein Mannheimer und Ludwigsbafener Fabrik und dem Saargebiet bei Mannheim, Ludwigshafen und im Saargebiet lagen sämtliche Anlagen in weitem Umkreis um die vermutlichen Ziele zerstreut. Ein oder zwei feindliche Flieger dehnten ihre Kreise bis in das Ruhrgebiet aus. In der Gegend von Essen wurden hoch eifrigen Suchens mit im Laufe des Tages auf einem Feld zwei Bombenanschläge gefunden, sechs andere zertrümmerten in einem 40 Kilometer von Essen entfernten Dorf mehrere Fensterheben. Ein Teil der feindlichen Flieger scheint sich verzeihen zu haben, denn zahlreiche Bomben fielen in Gegenden nieder, wo überhaupt kein Ziel zu finden ist, wie z. B. in der feindlichen Dörfer Treider, Eltag und Beremmel, wo ein Kind dem Angriff zum Opfer fiel. In der militärisch ganz bedeutungslosen Stadt Neunkirchen wurde ein Mann getötet, eine Frau schwer und ein Kind leicht verletzt. In einem Dorot Dientelens triefte eine Bombe eine dreiköpfige Familie. In Trier wurde der Dachstuhl des Pörgislander-Klosters durch eine Bombe in Brand gesetzt. Darüber hinaus ist abgesehen von getroffenen Fensterheben auch an Privatleuten nirgendwo noch Personenschaden verursacht worden. Einer der Angreifer von Trier wurde durch unsere Abwehrraumanlagen bei Saarburg an der Saar zur Erde gedrungen. Das Flugzeug ist zertrümmert. Die Zusammenstöße, denen der Feind erlitten ist, sind festgenommen. Aus welchem Grunde die offene und militärisch völlig bedeutungslose Stadt Trier wieder am beworfen wurde, ist unverständlich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Gärtner zur Gemüseversorgung Wiesbadens.

Gestern Abend fand eine Versammlung der Gärtnervereine von Wiesbaden und Umgebung statt, in der die Frage der Gemüseversorgung Wiesbadens und dem Angriff des Stadts Gartenmann auf die Gärtner Stellung genommen wurde. Der Vorsitzende Herr Widmann erstattete zunächst Bericht über die Lage überhaupt und über die unbedingte Notwendigkeit, die Erzeugung der in Betracht kommenden Gemüsearten der Wiesbadener Bevölkerung reiflich zur Verfügung zu stellen. Der Gärtner

müsse zu stolz sein, irgend welche unlaute Redensarten zu unterstellen. Auch darauf müsse jeder Gärtner hinwirken, daß das Publikum jetzt nicht Gemüse zu Konserbierungsmethoden ankaufe. Jetzt sei nicht die geeignete Zeit für Regerei, denn es komme darauf an, der Bevölkerung das Durchhalten bis zur Frühherbsternte zu ermöglichen. Leider müsse gesagt werden, daß die Regerei immer größere Dimensionen annehme, während der kleine Mann im Westen Hunger leide. Das sei ein unhaltbarer und gefährlicher Zustand, der von den Gärtnern unter keinen Umständen unterstützt werden dürfe. Die Gärtner müßten ihrerseits bereits eine Rationierung in der Weise vornehmen, daß sie ihrer Handhabe (die Zwischenhändler, die nicht ausgeschaltet werden können) nur bestimmte Mengen zuweisen, damit den bedürftigen Kreisen keine Gelegenheit gegeben werde, Vorteile zu sammeln und die ärmeren Leute auch wirklich zu dem Gemüse kämen, das sie gegenwärtig weniger als je ernten können. Das beste sei es, in den Gärtnereien gar nichts mehr zu verkaufen, sondern die gesamte Produktion auf den Markt und zu dem Zwischenhandel zu bringen. Dank der Tätigkeit des Vorsitzenden darf bestimmt damit gerechnet werden, daß zwischen dem Magistrat und den Gemüsepartnern eine Vereinbarung getroffen wird, wonach alles Gemüse, das in Wiesbaden und Umgebung gezogen wird, der Stadt gesichert bleibt. Die Betätigung des Stadts Gartenmann, die Wiesbadener Gärtner hätten Stellung gegen die Höchstpreise genommen, weil sie ihnen nicht hoch genug seien, rief große Entrüstung hervor. Die Behauptung sei, so wurde gesagt, völlig aus der Luft gegriffen, jedenfalls müsse von einem Stadtverordneten erwidert werden, daß er sich besser informiere, ehe er einen ganzen Stand in der Öffentlichkeit beleidige. Es wurde eine lebhafte Kommission eingesetzt, die sich mit dem „Fall Hartmann“ beschäftigen soll. Die Kommission wird zunächst in einer Zeitschrift, die in der nächsten Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ erscheint, zu dem Angriff des Herrn Hartmann Stellung nehmen.

— Bürgermeister-Konferenzen. Die seit einigen Jahren bestehenden Bürgermeister-Vereinigungen der verschiedenen rassistischen Kreisgebiete zur Beförderung schwebender Kommunalfragen haben sich auch während des Krieges sehr segensreich erwiesen. Die jüngste dieser Zusammenkünfte führte die Stadtkreismeister der Kreise Uffingen, Wiesbaden (Land), Limburg Ober- und Unteramt sowie Königstein. Im Mittelpunkt der Besprechungen, die Bürgermeister Jacobs (Königstein) leitete, standen die beiden prominentesten Tagesfragen: Lebensmittelversorgung und Kohlenbeschaffung.

— Das Keitern von Apfelwein. Die Frankfurter Apfelweinkelereien haben eine Verammlung einberufen, um eine Eingabe zu beraten, in der um die Erlaubnis, in diesem Jahr Apfelwein zu keitern, ersucht werden soll. Wir erfahren dazu, daß die Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden bereits bei der Reichsstelle für Gemüse und Obst Schritte unternommen hat, damit an die Apfelweinkelereien Zuweisungen in dem Maße erfolgen, so weit dies die Gente und die Erfassung von Wirtschaftsböden ermöglichen lassen. Man darf also die Hoffnung haben, daß der weit über Frankfurt hinaus beliebte Apfelweinstoff dieses Jahr verzapft werden darf. (Wir knüpfen allerdings an diese Hoffnung die Erwartung, daß die Herstellung von Apfelwein unter keinen Umständen auf Kosten der Obstversorgung der Bevölkerung geschieht. Die Schrift.)

— Diebstahl. Von der Jungweide auf der Königl. Domäne Reibergsau wurden in einer der letzten Nächte zwei große Hirt-Tränkbüden im Wert von etwa 120 M. gestohlen. Zwei Nächte vorher wurde dem Viehhändlerbesitzer Egelius aus seinem auf derselben Rheininsel gelegenen Stall ein fettes Schwein gestohlen. Die Viehdiebstahlschuldigkeit für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden in Wiesbaden hat für die Ermittlung des Täters eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

— Kirchensammelstellen. Zur Sicherung der Kirchen-ernte aus den Bezirken für die Bevölkerung Frankfurts hat das dortige städtische Lebensmittelamt in Gemeinschaft mit den dortigen Kirchensammelstellen einberufen. Die Pächter führen die tagsüber geernteten Früchte den Sammelstellen zu, die sie gegen sofortige Barzahlung abnehmen und dann dem städtischen Großmarkt zuweisen.

— Verhaftet wurden hier zwei Gelegenheitsarbeiter aus Frankfurt im Alter von 19 und 27 Jahren in dem Augenblick, als sie in einen Keller eingelassen waren, um sich an den dort aufbewahrten Vorräten zu bereichern. Aber die Leute wurde die Untersuchungsbehörde verhaftet.

— Verurteilte Kinder. Die Frauenderson, die auf der Straße von ihrem Eltern zum Einkauf ausgeschieden Kindern die Waren oder das Geld abnimmt, treibt noch immer, besonders in westlicher Stadtteile und auf dem Michelberg in Wesen. Neuerdings sind von ihr Kinder in der Schornstein-, Post- und Bleichstraße bestohlen worden. In einem Fall ist es sogar zur Gewalt gekommen. Ein Kind, welches eine Tasche mit Waren nicht heransuchen wollte, wurde 1914 gezwungen. Die Eltern, die ihre Kinder zu Einkäufen ausschicken, tun gut, ihnen dringend anzuempfehlen, keinem Menschen Geld oder Waren auszuhandeln, im Fall derartige Zumutungen an sie gestellt werden, vielmehr alsbald einen Schutzmann, das Polizeirevier oder die Eltern in Kenntnis zu setzen. Es handelt sich dem Anschein nach in allen bisher gemeldeten Fällen um dieselbe Person, die wie folgt beschrieben wird: Alter 20 bis 22 Jahre, mittelgroß, schlank, braune Haare, rötliche, schmale Gesicht, graue Augen, Kleidung schwarzer Rock, blaue Schürze (Traachtürze) mit langen Ärmeln, Handschuhe, durchlöcherter mit halben Ringeln.

— Auszeichnungen. Dem Intendanten Dr. v. Ruckelwehler in Wiesbaden wurde die Herzogin Sachsen-Altenburgische goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft mit der Jahreszahl 1914 und das Kreuzzeichen 2. Klasse des Herzogin Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären, dem Maschinenbauinspektor Schlein und dem Rechnungsrat Henius in Wiesbaden des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens und dem Theaterdiener Seidler in Wiesbaden die dem Herzogin Sachsen-Ernestinischen Hausordens angehängte silberne Verdienstmedaille verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Am Dienstag gelang „Der Jurorden“ der kleinen Freigen zur Aufführung. Am Mittwoch wird zum erstenmal „Die Kuno-Königin“, Operette in 3 Akten von Georg Oberthur und Julius Freund, Musik von Jean Gilbert, gegeben. Die Hauptrolle spielt Kurt v. Weckert.

dem Volk, Ruhe, die immer lauter und zahlreicher werden: „Konstantin! Konstantin ist in einem neuen Auto angekommen, in welchem Benennung und weißer Miße. Er ist schließlich ergriffen von dem Anblick der Leute, die ihm halbdagen, und der Freunde, die sich versammelt haben. Er steigt aus, um zu sich bis zum Lufthaus zu geben und jedem die Hände zu drücken. Der Chauffeur des Königs hat auf seine Augen. „Ritten auf dem Wege bleibt der König stehen und blickt der sich hin, in Gedanken verloren. Ein kleines Mädchen aus dem Volk lehnt sich über die Mauer und streckt ihm einen Blumenstrauch entgegen. Konstantin macht einige Schritte und umarmt die Blumen. Sie stürzen etwa hundert Schritte zu Konstantin hin, ein junger Mann kniet vor ihm nieder und küßt seine Hand. Der König macht eine Bewegung, als wolle er sagen: „Seid vernünftig, die unvermeidliche Stunde ist gekommen.“ Viele Leute schluchzen. Konstantin schreitet langsam weiter, fünf oder sechs Leute klammern sich an ihn in einer Art von Panik. Als der König den Hofdamen erreicht hat, fällt alles auf die Knie, Totenstille, nur hier und da ist Schluchzen hörbar. Der der Mole warten zwei griechische Schiffe, darunter zwei französische Torpedoboote mit französischen Flaggen. Der König schreitet weiter inmitten der feindlichen Leute. „Konstantin! Konstantin!“ wird gerufen und geschrien. Der Kaiser hat jede Schritte hinweggefegt. Plötzlich durchdringt die Mole des Königs von der Menge zur Spitze der Mole zwei französische Offiziere in Galantheen wie Statuen stehen. Der eine ist der frühere Marineattaché in Griechenland, der andere ein Infanterie-Leutnant. Sie erscheinen wie zwei Ebdoten, zwischen denen der König zum Meer schreitet, um in das Boot zu steigen. Einige Verzweifelte haben Konstantin am Arm festgehalten. Das Schluchzen wird lauter. Konstantin macht sich mit einer sanften Bewegung frei. Der Kaiser kniet zu rottern, das Boot fährt ab. Von der Mole schwingen sich die Mole über Meer hinaus: „Konstantin! Konstantin!“ Das Boot wird immer ferner, der König steht aufrecht und nimmt noch einmal grüßend die Mole ab. Dann ist er verschwunden.

Gerichtssaal.

Waiskinderprojekte.

ht. Würzburg, 8. Juli. In dem bekannten Waiskinderprojekte...

ht. Schweinfurt, 8. Juli. Die Direktoren Rübbs und Vogel...

Neues aus aller Welt.

Ein Kirchenbrand in Wien. W. T. B. Wien, 9. Juli.

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

Beschränkte Wiedereröffnung der Effektenbörse in Sofia.

Regierung gedenkt die Soffioter Effektenbörse zu Beginn des Monats September wieder zu eröffnen.

Amthcher Wechsel-Zinssatz.

Table with exchange rates for various cities: Berlin, Amsterdam, London, etc.

Industrie und Handel.

Gründung eines Vereins der Schuhwarenhändler von Mainz und Umgegend Mainz, 8. Juli.

Benz u. Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G. in Mannheim.

Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eis- und Stahlabetrieb. Die Gesellschaft schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 12 Proz. vor.

Wettervoraussage für Dienstag, 10. Juli 1917. Von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Table showing water level of the Rhine (Wasserstand des Rheins) at different locations.

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich für heutige Beilage: H. Degerberg. Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungsartikel: Dr. v. Raunhorst; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. S. v. Diefenbach; für die Besondere: H. Diefenbach; für Sport und Lustfahrt: J. S. v. Diefenbach; für Vermischtes und den Briefkasten: G. Dornau; für den Landbesitzer: H. G. Dornau; für die Besondere: G. Dornau; für den Besonderen: G. Dornau.

Berichtigung.

In der Anzeige „Lebensmittelverteilung“ in unserer Sonntags-Nummer muß es heißen: 125 gr Würfelzucker, nicht, wie gesetzt, 250 gr Würfelzucker.

Amthche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung. Ausgabe der neuen Reichs-Kommunalsteuerkarten am Dienstag, 10. Juli, in der Reihenfolge der Profilariumnummern wie folgt: 701 bis 1300 von 6-7 Uhr nachmittags, 1301-1656 und 1-200 von 7-8 Uhr nachmittags, von 201-700 von 8 bis 8 1/2 Uhr nachmittags in der Lebensmittelmittelle, Wiesbadener Straße 24, Sonnenberg, 9. Juli 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Inserum verehrten Dirigenten Herrn G. Schaub, Kgl. Kammermusiker, und Gemahlin, die Besten Wünsche zum 30jährigen Hochzeitstage!

KT Taunusstr. 1. Large stylized logo for KT.



Stürmischen Beifall und ausverkauftes Haus erzielte das persönliche Gastspiel

Max Orlamünde, der Meister der Stimmungskunst, in seinen ersten und helleren Dichtungen. Heute zum letztenmal: „Der Feigling“.

Persönl. Auftreten 5, 7 u. 9 Uhr. Erst-Allein-Aufführung!

Max Landa, der beliebte, elegante Künstler in seinem neuesten Schauspiel

„Der Mann ohne Kopf“, Detektivkomödie in 4 Akten.

!!Lache Bajazzo!! Fesselndes Drama in 4 Akten mit Alfred Abel u. Rudolf Schildkraut.

Reizende Maskenfeste. Nutt u. Jeff. Urfideler Trickfilm.

Achtung! Handtase! Tägliche Zufuhr von prima Handtase. Ristentweise abzugeben. Billige Bezugswelle für Händler u. Wirte!

Friedrich Adolf Weschke Käsegroßhandlung - Telefon 6328 Wiesbaden, Hermannstraße 26, Nettstes Geschäft dieser Branche am Blase.

Matulatur zu haben im Tagbl.-Verlag.

Emser Wasser. Logo with a crown and the text 'Emser Wasser'.

Rümmel (span.) eingetroffen, Hotel 15 Bf. Spielmann Nachsola.

Tapeziererkleister. Sehr gute trüchtige Milchziege (weiße Sahnencreme), 2 l. Schweine, schöne gute Krebser, 8 Sch Schweine, junge Hasen, sowie guter Stallmist sofort zu verkaufen. Anzusehen nach 8 Uhr abends Feldstraße 1, 1. Etod.

Ein Berliner garantiert reiner Bienenhonig abzugeben. Näheres Rambah, Lehrstraße 14.

Schöne Einmachkirschen abzugeben Rambah, Lehrstraße 14.

Schreibmaschinen verkauft, kauft, repariert u. reinigt. M. Doerenkamp, Adolfsallee 35, Telefon 3003.

Gelegenheitskauf! Kunstspiel-Piano, wenig gebraucht, in Kallander, erstkl. Fabrikat, im Auftrag preiswert zu verk. Dörberger, Schwalbacher Straße 1.

30 guterb. Gartenstühle u. sehr Gartentische preisw. a. eins. abzug. Schwalbacher Straße 47, Grladen.

Ein u. Liegewagen für 18 Bl. zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblatt-Verlag.

Mehrere saubere Weinfässer zu verkaufen. Anzusehen nachmitt. Schiersteiner Straße 11.

Brillanten, Perlen, Schmuckfaden, Pfandschneide, Stoffel, Gabeln, Aufhänge, Leuchter kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

Brillanten u. Perlen kauft zu hohen Preisen Rosenau, Marktlay 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Marktlay 3, Telefon 6584.

Antiquitäten, Standuhren, Schränke, Porzellanfiguren, Tassen, Brillanten, Perlen, Perler-Teppiche kauft Chr. Reininger, Schwalbacher Straße 47, Telefon 6372.

Gesv. Piano oder H. Flügel gesucht. Preis sowie Fabrikat an E. Spiegel u. Sohn, Langgasse 1.

Piano und Klavierschrank zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis Persönlichstschaf 102 Wiesbaden.

gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 816 an den Tagblatt-Verlag.

Piano, geb., aufs Land zu l. gef. Off. u. D. 277 an die Tagbl.-Zweigstelle.

Schlafzim., Czim. u. Küchen-Einricht. zu kaufen gef. Off. u. Z. 871 an den Tagbl.-Verl.

Schlafzim., Bettsof., Büfett und Kollwitz zu l. gef. Off. m. Preis u. Z. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Radios, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassettschränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Weizenbrottaufsch. Chr. Reininger, Schwalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Hohe Bezahlung! Kaufe Möbel und Klavieren. Postkarte genügt. Dellmündstraße 15, 1. Etod.

Badesen u. Banne gesucht. G. Diehl, Krankenstraße 26.

Kaufe Sekt-, Sahne-, Weinflaschen, Fässer jeder Art, (Hof, Werkstat)

Sauer, Gölbenstr. 2, 8-12, 2-6 Uhr.

Gräulein gefeshten Alters mit Burocratis für Kalkulations-Abt. sofort gefucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. 606 Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abdrücken, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an Kupferwerk Gustavsburg.

Buch. Verleste 1. Arbeiterin für feinen Genre gef. E. Wolf, born. D. Stein, Webergasse 8.

Eine tüchtige ehrliche gesunde Haushälterin wird von einem alt. alleinstehenden. Hausbesitzer in einem Subort sofort gefucht. Offerten u. Z. 884 an den Tagbl.-Verlag.

Silfdreher stellt ein Häuser & Wenzel, Friedrichstraße 10.

Ehrlicher und Redundiger Laufbursche oder Mädchen sofort gefucht Buchhandl. Kraft, Marktstr. 6.

200 Mark gegen Sicherheit und Zinsen zu leihen gefucht. Off. u. D. 279 Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 19.

5 Möbelwagen frei Wiesbaden-Dresden. Günstige Rückabgabemöglichkeit nach dem König. Sachsen. Solide Bedienung! Anfragen erbittet FOS Expeditionshaus Hermann Grlad, Dresden 16.

in d. R. Richard-Sauerstr., Gohlstr. 10a gegen Abgabe v. Pfandmisch gefucht. Anz. u. Rosenstraße 4.

Verloren Samstagsabend 1/2 Uhr silb. Damenuhr mit silb. Ketten (Andenken) auf d. Wege Kirchstraße, Karlstraße, Rheinstraße, Kirchstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben, bei Schmüder, Kirchstraße 9, oder im Fundbüro (Kreidrichstraße).

Silberne Armbanduhr Langgasse-Kranzplatz verloren. Abzugeben gegen Belohnung Schillerplatz 2, Dr. Kantenstein.

Ein doppelt. silb. Armband mit drei roten Steinen verloren. Abzugeben gegen Belohn. Karlstraße 22, 2.

Rotizbuch verloren, mit Urlaubschein, ausgestellt auf den Namen Gebr. Dellmold. Geg. Belohn. abzugeben Luisenstraße 26, Gth. 2.

Braune Pferddecke Samstag 1/2 Uhr von Rheinstr. bis Bahnhof verl. Gegen Belohn. abzug. in der Postkammer, Luisenstraße 8.

Verloren am Freitag von Nebengrund bis Nordfriedhof. Abzugeben geg. Belohn. Karkellstr. 9.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleidung. Grosse Mengen fertiger Kleidung in noch durchweg guten Qualitäten sind am Lager. Heinrich Wels, Marktstrasse 34. K 147

Einnach-Pulver Benzoesaures Natron hält ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: Schützenhof-Apothete, Langgasse 11. 684

Echter Steinbutt 1-3 Pfund. 2 50 Pfd. 2 Prima Schollen 1-2 Pfund. 1 80 Pfd. 1 sowie allerfeinste Angelfischelische und Kabeljau.

F. C. Hench, Kgl. Hoflieferant, Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Frische Nordseekrabben täglich eintreffend empfiehlt Fischhaus Johann Wolter, Ellenbogengasse 12. Fernsprecher 453.

Amthche Anzeigen. Die Afziserüdergütung für den Monat Mai 1917 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Afziserüdergütungsstelle, Langgasse 8, abgeholt werden. Anwendung nicht abgeholtet Verträge durch die Post an die Empfänger erfolgt nicht mehr. Städtisches Afziscamt. Die Sprechstunden der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene sind bis auf Weiteres an folgenden Tagen: Montag, Dienstag, Samstag, vormittags 9-11 1/2 Uhr. Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 24/26, 2. Stod, Zimmer Nr. 51 und 55. Amthche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene. Standesamt Wiesbaden. (Merkmal, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr; für Ehrdichtungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag) Sterbefälle. Juni 27.: Wödnner Heinz, Weder, 66 J. - Geschäftsbücher Christian

Billige Damen-Kleidung.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Volle-Kleider 5⁷⁵
 Volle-Blusen
 Leinen-Röcke
 Spitzen-Blusen
 Leinen-Paletots
 Morgen-Jacken

Frotte-Jacken-Kleider 7⁷⁵
 Leinen-Jacken-Kleider
 Volle-Kleider
 Voile-Blusen
 Spitzen-Blusen
 Kleider-Röcke, kariert

Rips-Jacken-Kleider 10⁷⁵
 Volle-Kleider
 Volle-Blusen
 Spitzen-Blusen
 Kleider-Röcke
 Morgen-Kleider

Sport-Paletots 15
 Jacken-Kleider
 Seidene Unterröcke
 Bast-Röcke
 Morgen-Kleider



Jacken-Kleider 25
 Volle-Kleider
 Taffet-Jacken
 Eolienne-Jacken
 Paletots in verschied. Farben

Dr. med. Grimmel,
 Langgasse 48.

Sprechstunden nur 9-11 Uhr.
 Frei verkäuflich! Ohne Seifenkarte!
 „Dritreih“ - Sandwalschpulver.
 (Ersatz für feine Toilette-Seifen)
 Paraphen BHL. Parfümierung, ist
 für die tägl. Waschung der Hände u.
 Handpflege unentbehrlich im Haus-
 halt, Küche, Kontor und Werkstatt,
 Fabriken u. Krankenhäusern, hat
 angenehmen Wohlgeruch u. ersetzt die
 teure Handseife. In Pack- u. abf.
 4 75 Pf. in der Parfüm-Handlung
 B. Sulzbach, Särensstraße 4.

Leiterwagen
 eingetroffen
Südlaufhaus
 Gasse Moritz- u. Gerichtsstr.

Besten 25 Mart
 Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.
 In Nottemittel
 in noch großer Auswahl.
 Drogerie Bode, Launusstr. 5.

Beste Seide u. Wolle
 für Blusen u. Kleider, Besätze, Lige,
 Besenlige, bestickter Tüll, Stiderei-
 Kleider, w. Stoffe für Kinderchürzen.
 Emilie Rehat, Frankensstraße 21, P.
 Gegen den so lästigen Schweißgeruch
 seit vielen Jahren erprobt:
Talc-Puder
 mit Veilchen oder Rosa Rosa, auch
 Rosa-Rosa - Eau de Cologne, wie
 Bismolapfein (30 Pf.).
 Drogerie Bode, Launusstraße 5.

Seifenpäne
 für Wollwäcker, Seide und auch für
 weiße Wäsche.
 Drogerie Bode, Launusstr. 5.

Musikstud. Franzl. (Konfervatorium)
 wäre bereit für engl., franz. od. ital.
 Konvert. Klavier-Unterricht zu er-
 teilen. Off. u. N. 278 Tagbl.-Berl.

Urlaub
 Gesunde, Eingaben,
 Kellam. i. all. Fällen,
 Schriftsätze an alle
 Behörden fertigt mit
 größtem Erfolg an:
 Hans Gullisch, Wiesbad., Rheinstr. 60.
 Klans. Dankschreib. u. gest. Einsicht!
 Just. in Rechts- u. Unterst. Sach.

Belze
 werden nach den Modellen umgearb.
 Ladelose Ausfüh. Billige Preise.
 Renan Mitter, Reichstraße 11.
 Strümpfe w. mit der Hand gestrickt
 u. anen. Jahnstraße 46, Part. II.
 Preisliste im Dubulieren u. Kreieren
 nimmt noch Damen an. Officien u.
 S. 883 an den Tagbl.-Berlag.

Osram-¹/₂-Wattlampen
 Flaak, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747

Mehrere Hundert
Arbeits-Anzüge
 in blau Leinen-Ersatz-Gewebe, haltbar und waschecht,
 zu 21 u. 26 Mk. der Anzug, sofort lieferbar.
 Günstiges Angebot für Grossverbraucher, Fabriken, Gruben,
 Werke und Gefangenenlager.
Gebr. Dörner, Heeres-Lieferanten,
 Mauritiusstrasse 4.

Zum Einmachen ohne Zucker
 von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft oder Marmelade genügt
1 Melosar-Tablette N. gs. g.
 wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen.
 10 Tabletten 40 Pf.
Alleinverkauf: Taunus-Apothek, Wiesbaden
 Fernsprecher 108 u. 2261. 654

Möbel-Ankauf.
 Herrschaftliche und bürgerliche kompl. Einrichtungen,
 einzelne Möbelstücke, sowie auch unmoderne gute Möbel
 sämtliche Einrichtungs-Gegenstände
 werden bei sofortiger Kasse und sehr guter Bezahlung
 angekauft.
Möbelhaus Fuhr, Gleichstr. 36 u. 40, Teleph. 2737.
 Gleichzeitig empfehle mein stets großes Lager in Gelegen-
 heitskäufen und neuen Einrichtungen,
 sowie einzelnen Möbelstücken und Gebrauchsgegenständen.
 Bei Neu-Einrichtungen werden Möbel etc. in Tausch genommen.
Möbel-Tage mache gratis.

Am Samstag vormittag verschied nach langem Leiden
Herr Hermann Raab.
 Er war unserer Familie ein langjähriger Mitbewohner und
 bewährter Freund, dessen Gedenken wir auch über das Grab
 hinaus in aufrichtiger Trauer um sein zu frühes Hinscheiden
 in Erene bewahren werden.
Familie August Scherer.
 Wiesbaden, den 7. Juli 1917.
 Dohheimer Straße 33.

Heute morgen um 1/8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst-
 geliebter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herrmann Raab.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Alfred Raab.
Sildegard Raab.

Wiesbaden, den 7. Juli 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. Juli, um 11 Uhr, von der Söckenhalle,
 Blatter Straße aus, nach dem Nordfriedhof statt.

Billigst werden ausgeführt: Emaillebilder für Broschen usw und
Vergrosserungen
 von Zivil in Feldgrau, nach jed. klein. Bilde, auch aus jed. Gruppenbild.
Frieda Simonsen, Rheinstrasse 56.

Versicherungen aller Art,
 Verwaltungen, Hypotheken und Immobilien.
 Bezirksdirektor **Ludwig Istel,**
 Webergasse 16, I. :: Fernruf 604.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Jngeborg
 zeigen an
 Dr. iur. Alexander Spengler u. Frau,
 Felicitas, geb. Klein.
 Idstein, den 6. Juli 1917.

Im Kampfe für das Vaterland fiel der
Kaufmann
Alfred Piroth.
 Kurz nach Kriegsbeginn trat er bei uns ein und hat
 uns 2 1/2 Jahre als Fachmann im städtischen Lebensmittelamt
 hervorragende treue Dienste geleistet. F 456
 Ehre seinem Andenken!
 Wiesbaden, den 6. Juli 1917.
 Für den Magistrat
Gläffing, Oberbürgermeister.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
 Hinscheiden meines innigstgeliebten, armen Sohnes
Ernst,
 Herrn Pfarrer Schühler für die überaus trostreichen Worte,
 für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, sowie allen,
 die seiner so liebevoll gedachten und ihn zur letzten Ruhe
 geleiteten, tiefgefühltesten Dank.
 J. N. d. S.:
Emil Huebner
 Rechnungsrat.
 Wiesbaden, den 8. Juli 1917.
 Schamhorststraße 35.

Dankagung.
 Nur auf diesem Wege ist es uns möglich unseren herzlichsten
 Dank auszusprechen für die vielen Beweise inniger Teilnahme an
 dem überaus schmerzlichen Verluste, der mich und die Meinen durch
 den allzufrühen Heimgang meines innigstgeliebten Mannes, des
Sankbranten Josef Graber
 betroffen hat.
 Insbesondere innigen Dank Herrn Pfarrer Hofmann für
 die tröstenden Worte am Sarge des Verbliebenen, Herrn San-
 tordirektor Reis, sowie dem Vorstand und Aufsichtsrat der Vereins-
 bank E. G. m. b. H. Wiesbaden, für die ehrenvollen Nachrufe und
 für die vielen Kranz- und Blumenpenden aus nah und fern.
Auguste Graber, geb. Baldes,
 zugleich namens der trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, Poststraße 29, den 9. Juli 1917.